

Er hoffe, er werde damit zufrieden sein. Gleichzeitig erhalte er auch den "Zougfreyff", den er eigenhändig und nach seinen Wünschen geschrieben habe. Er hoffe, sein Neffe [Beat Jakob I. Zurlauben] werde, damit er ihn im Bedarfsfalle benützen könne, alsdann einen ähnlichen von ihm ausgestellten mitbringen. *O Arglist.* Sein Sohn, mit dem er noch einiges vorhabe, habe sich übrigens ganz gut in sein neues Amt [Leutnant in der Kompagnie Zurlauben] eingelebt. Er bitte ihn, diesen, "affin gill ne perde son petist morceau de Temps", sobald als möglich zur Truppe zurückzusenden. Die Antworten auf sein, [Beat II.], Memoire werde ihm sein Sohn geben können. Im weitem übersende er ihm die schriftliche Zusicherung von [Johann Balthasar ?] Honegger, die schuldigen 351 livres 26 bezahlen zu wollen. Er hoffe, dass alles getan werde, damit auch Bengg seine Schuld in der Höhe von 248 livres bezahle. Schliesslich müsse er ihn auch daran erinnern, ihm Soldaten zuzuschicken. Der König [Ludwig XIII.] habe ihm in Chantilly persönlich befohlen, die Kompagnie auf den Sollbestand zu bringen. Dabei wollten 20 Mann den Dienst quittieren. Sollten ihm daher nicht umgehend 34 Mann zugehen, stehe er bald ohne Soldaten da. Um ihm seine Dienstbereitschaft vor Augen zu führen, schicke er ihm "le Chardinier" zusammen mit einem andern nach Zug. Boller habe Urlaub, doch wolle dieser aus Gründen, die ihm sein Sohn mitteilen könne, erst in 14 Tagen verreisen.

Er tue ihm wirklich Unrecht, wenn er glaube, dass er nicht sein Bestes im Auge habe. *"der tüfel kan nit so woll lügen"*

Original, in franz. Sprache, mit Siegel. Glossen von Beat II. Zurlauben. AH 20, 206-207 - Blatt 207^r leer

1639 Juli 12., Abbeville A
 BRIEF VON HEINRICH I. ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN

"Ich schicke Dier der Acti [oder Arti] eines Ze lachen Und ein

20/124

feur sein gesundheit Ze badi."

Er, Beat II., habe ihm versprochen, zusammen mit Heinrich Denichler in 3 Monaten hier einzutreffen. Diesem habe er nun von Abbeville aus geschrieben.

König [Ludwig XIII.] habe an der Belagerung [von Hesdin] persönlich teilgenommen. Ueber die Erstürmung der Stadt werde er, wobei ihm, Heinrich, die Ehre zugefallen sei, den "stourm" zu befehlen, durch die Knechte orientiert werden. Zum Glück sei alles gut verlaufen, so dass der König mit ihnen "mechtig" zufrieden gewesen sei.

"In Zwüschent mit den Mollondingschen [Jacques de Stavay-Mollondin] und sein Brüdern selbst den H. von Bern [Schultheiss und Rat] vorauss mit Iren bracht vorauss uff 240 Man alle rottgekleitt. Die vermeint den delffin [Ludwig XIV.] Zuo ... [unleserlich] Zichen In besazung, Und meüssen nach Hesdin die Ingenomme statt die doch darfor niemalen In Kriegs wellen."

Selbst der "Favorit" des franz. Ambassadors [Blaise Méliand], Oberst [Wolfgang] Greder, hat "nit Ins Felt und zalt will sin". Doch sei ihnen dies letztlich zugute gekommen. Jedenfalls werde der Ambassador bei den Obersten und Hauptleuten, da er ihnen oftmals Briefe hinterhalte, immer unbeliebter, wenn nicht sogar verhasst. Selbst bei seinem Vertrauten, [Barthélemy] Rolland, gelte er nicht mehr viel. Hoffentlich werde an seine Stelle bald ein anderer berufen, oder aber er rücke dann mit dem Geld heraus.

An die Forderungen des jungen [Franz] Weissenbach im Betrage von 1000 Fl. wolle er vorläufig 200 Pistolen zurückbezahlen. Sofern dieser von der genannten Summe nur 25 fl. [Zins ?] verlange, sei er zufrieden und wolle ihm alsdann an diese Adresse "1025 fl. für 1000 fl. in Lion" anweisen.

Sobald die sechste Musterung, was demnächst der Fall sein sollte, eintreffe, könne er, Beat, dem Heinrich Denichler auf Weihnachten laut Rodel 8 span. Dublonen und Meister Adam Müller 147 fl. - "la pistole pour 10 fl."- auszahlen. Den Rest solle er dessen

Frau übergeben, wofür er, Beat, jedoch eine Quittung verlangen solle. Die Summe von 22 Pistolen, die er dafür aufwenden müsse, wolle er ihm, Beat, im Winter wieder zurückerstatten.

[Michael] Müöslin habe er den letzten Wechsel in der Höhe von 600 lb., den er schon am 4. Juni zu Lyon ausgestellt habe, nach Hause überweisen lassen; so könne dieser nun jederzeit darüber verfügen. Hoffentlich werde diesem der Pfleger [zu St. Wolfgang], [Wolfgang] Wickart, das Geld ausbezahlt haben. Um aber sicher zu sein, wolle er auch ihn darüber schriftlich orientieren.

"In welchem witrigen so er noch nit wolte witer sein anerbieten so wirt mir der Neüe H. Schwager [Karl Weissenbach ?] nebet mein grutz ein dienst thun selbiges Zu meinem bauw [St. Konradshof ?] Ze erlegen laut begerten Wechsels. Und mit derselbigen Suma 600 lb. so schon lang Zuo Lion gelegen nach sein gefallen handeln kan." Er möge sich nur an Herrn Lerissé, Wirt zur Krone in Lyon, wenden, dieser werde alsdann das Geld von Caspar und Breston [?] an Müöslins Kaufleute "wider zuo handen und nach begären erlegen". Inzwischen bitte er ihn, Beat, seiner Bautätigkeit, damit diese nicht zum Stillstand komme, sein besonderes Augenmerk zu widmen.

Sobald der Richter [Profoss ?] wieder zurück sei, wolle er noch diesen Herbst den Vorfährich Röllin von Menzingen mit einigen Sachen, worunter sich auch 2 Bilder befinden würden, nach Hause schicken. An dem einen Bild arbeite der Maler noch. Dieser fertige ihm zudem auch die "Conterfectones" der [franz.] Könige¹ an. Auch möchte er ihn bitten, dem Richter eine kleine "schlagmachende" Uhr mitzugeben, und ihn darauf aufmerksam machen, dass er dieses Jahr noch drei Serien dieser Art zu beziehen gedenke. Eine gleiche Uhr habe er, Beat, vor etlichen Jahren [dem Trésorier] Fragnière geschenkt. Je schneller er die Uhren übersende, desto eher werde er sein Geld erhalten.

Wegen Vetter Heinrich II. [Zurlauben] habe er, damit dieser während der Ferien im Kollegium verbleibe, eigens einen Boten nach Paris entsandt. Seiner Meinung nach sei dieser allzufrüh

20/124

in die Philosophie übergetreten; deshalb sollte man ihn wieder in die "Retorica" zurückversetzen. Auch müsse er für ihn jedes Jahr 600 lb. aufwenden.

Wenn er sicher wäre, dass ihm sein Vetter, Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben], keine Soldaten zuschicken würde, nähme er Heinrich II. sofort von der Schule weg und plazierte ihn auf einer [Militär-] Akademie, "damit Ich mich bald bedienen könnte". Anlässlich der Ankunft des Richters erwarte er auch das versprochene Pferd sowie einige Soldaten. Da aber offenbar noch keine gedungen seien, möge er damit noch zuwarten und diese alsdann im Winter hierherführen. Der allerletzte Termin für die Ankunft neuer Soldaten aber sei Johannis 1640.

Einen speziellen Gruss möge er der Schwester [M. Margaretha] Euphemia [Honegger im Kloster Frauenthal], dem ganzen Hausgesinde, allen Freunden und Bekannten sowie dem Dekan [Oswald Schön] und dem Pfarrer von Aegeri, [Jakob Nussbaumer], übermitteln. Gestern abend habe er den Kommissar [Jean Nöel], der mit der Post nach Basel reise, angetroffen. Dieser wolle mit dem Herzog von [Sachsen-] Weimar, [Bernhard], konferieren. Allhier mache es den Anschein, als ob am Hofe Aenderungen vor sich gingen. Den Nuntius [Chogoti] habe er noch nicht gesehen. Auch habe dieser bis dato noch keine Audienz erhalten.

"Man sagt von traité könne 12 Jare, aber die spanier wöllen nur 3 Jar accordiren." Gegenwärtig unternehme der König eine Fahrt nach Notre-Dame-de-Liesse.

Da er gegenwärtig nur englischen² Siegelwachs auftreiben könne, schicke er ihm diesen.

"Mitell" könne er, Beat, ihm durch Hptm. [Ludwig] von Roll zuschicken. Den vom 20. Juni datierten Brief habe er erhalten. Er selber habe ein Schreiben durch Hptm. [Johann Jakob] Rahn über Zürich nach Hause geschickt. Im weitem hätten ihm die Kroaten [Kavalleristen] 3 Pferde gestohlen. Sollte er, Beat, für den kommenden Winter ein paar schöne Stuten benötigen, so möge er ihm dies mitteilen.

"Dem Heinrich Trinkhler geben 1 dublonen den 19. August 1639"

- 1) Vielleicht handelt es sich hier um den Bilderzyklus der franz. Könige, der sich heute noch im Festsaal des Zurlaubenhofes befindet. Dieser Hof gehörte damals zum Besitze Heinrich I. Zurlauben.
- 2) spanischen ist durchgestrichen.

Original, mit Siegel - Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
 AH 20, 210-211

125

1639 Juli 26., Im Feldlager zu Hesdin A
 BRIEF VON HEINRICH I. ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
 ZUG

Im Brief, welchen ihm der Richter gebracht, habe er viele Neuigkeiten übermittelt, so u.a. dass der Ambassador [Blaise Méliand] dem General [César de Cambout, marquis de Coislin], nicht gut gesinnt sei. Es sei nicht verwunderlich, dass diese, da die Regimente nicht ordnungsgemäss bezahlt würden, nicht mehr in den Krieg ziehen wollten. Weitere Nachrichten erhalte er auf mündlichem Wege.

Zweifelsohne werde [Michael] Müöslin seinem, Heinrich I., Baumeister die 600 lb. ausbezahlt haben. Er, Beat II., möge, da er die obgenannte Summe den Kaufleuten Müöslins am 3. Juni erlegt habe, besorgt sein, dass die begonnenen Bauarbeiten fortgesetzt würden.

Schwager [Franz] Weissenbach wolle er gerne - wie er, Beat, ihn geheissen - von den 1000 Fr. [?] 20 Gl. [Zins ?] geben. "Will die Summ seinen Correspondenzen guotmachen", sobald die sechste Musterung eingetroffen sei. Vorderhand aber würden sie noch immer auf die vierte warten.

Vetter Ulrich betreffend "Ist sin sach dergestalt dass Ich alle Zeit dem Schelmen mouss über Zill den Riemen zichen".